

# Pfingsten 2021 über Gen 11, 1-11

Annette Roser-Koepff, Gefängnispfarrerin in Ulm und Ulrike Voigt

U.V. Liebe Annette, wie feiern deine Gefangenen eigentlich Pfingsten?

*A.R.: Die Gottesdienste an Pfingsten versuchen wir Pfarrer:innen feierlich und festlich zu gestalten. Mit viel Musik und Liedern und meist auch mit erlebbaren Elementen, um die Wirkung des Geistes zu veranschaulichen.*

*Aber es gibt auch die andere Seite aus der Sicht der Gefangenen: So ein langes Wochenende im Gefängnis ist in der Regel langweilig. Die Sportstunde fällt aus. Außerdem bedeutet es für Gefangene immer auch einen Lohnausfall. Die Löhne sind eh gering in der Haft und man wird nur nach tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden ausbezahlt. Jetzt in der Pandemiezeit dürfen unsere Gefangenen weder am Wochenende heim (wenn sie schon Lockerungen/Freigänge haben) und auch Besuche sind sehr eingeschränkt.*

*Und ganz ehrlich: Das Pfingstfest ist ziemlich unanschaulich. Es gibt nicht mal Geschenke, würden mir manche sagen. Kaum einer kommt auf die Idee Postkarten zu verschicken mit „Fröhliche Pfingsten“.*

*Viele können mit Pfingsten erstmal wenig anfangen, wenn sie nicht christlich geprägt sind.*

U.V.: Das ist für uns auch schon schwierig zu erklären, wie erklärst du es ihnen denn?

*A.R.: Meist ist die Zeit dafür ja knapp, es sei denn, wir nehmen uns in der Gesprächsgruppe dafür Raum. Das ist aber nur mit wenigen möglich.*

*Dann erkläre ich es in der Kürze vielleicht so:*

*Der Heilige Geist ist so was wie ein Geschenk, ein Mitbringsel von Gott, das er zu Pfingsten den Menschen geschenkt hat. Du weißt ja, ein Geschenk (und sei es nur ein selbstgemaltes Bild) wirkt ja auch bei uns oft wie ein Platzhalter, als ein Stück, das uns jedes Mal, wenn wir es betrachten oder benutzen, an den erinnert, der es uns geschenkt hat.*

U.V.: Und dann ist diese Person uns wieder ganz nah.

*A.R.: Gott hat den Menschen diesen Geist geschickt, damit - auch wenn Jesus nicht mehr sichtbar über die Erde geht - etwas von Gott in der Welt bleibt. Eine Kraft, ein Geist eben, der Orientierung gibt, der die Menschen hoffen, lieben und glauben lässt, der tröstet und Auftrieb gibt, und der diejenigen, die sich von ihm anstecken lassen, zu einer Gemeinschaft verbindet.*

U.V.: Ich würde ja erwarten, dass der Bibeltext für Pfingsten uns weiterhelfen könnte. Aber in diesem Jahr ist das, so scheint es mir, eine Gegen-Pfingst-Geschichte. Immerhin ist sie vielen Menschen bekannt: Wir haben sie nicht gelesen, deshalb erzähle ich sie kurz:

Die Geschichte vom Turmbau zu Babel. Die Menschen, so wird erzählt, treibt die Sorge um, sie könnten sich in der ganzen Welt zerstreuen. Bis dahin hätten sie gemeinsam gelebt, mit einer Sprache, die alle verstehen konnten. Ein Ur-Esperanto sozusagen. Als verbindendes Projekt bauen sie einen Turm. Bis zum Himmel soll er reichen.

*A.R.: Warum, so habe ich mich immer bei der Geschichte gefragt, bauen die eigentlich einen Turm?*

*Damals, als die Erzählung entstand, waren es vermutlich die Türme Babylons, die auf die gefangenen Judäer einschüchternd wirkten. Sie standen für die Macht und Uneinnehmbarkeit der babylonischen Götter.*

*Wenn ich heute an die Hochhaustürme der Bankenzentralen, Firmensitze und der Versicherungen denke, ob in Frankfurt oder in Berlin, dann sollen die ja auch beeindrucken und vielleicht auch einschüchtern. Wer so was erbaut, will etwas darstellen in der Welt. Türme dieser Art demonstrieren für mich immer auch Macht und Uneinnehmbarkeit. Der einzelne kommt sich da besonders klein und unbedeutend vor.*

U.V.: Hm, und dann ist da ein sehr misstrauischer Gott, der vom Himmel heruntersinken muss, um sich das Ganze anzusehen. Also scheint der Turm noch sehr weit vom Himmel entfernt zu sein. Warum ist Gott dann aber so zornig darüber? So zornig, dass er die Sprache der Menschen so verwirrt, dass sie nichts mehr zustande bringen und auch der Turm nicht fertig wird?

Aber ja, denke ich, so ist auch meine Erfahrung. Wir Menschen bekommen vieles nicht zustande, weil wir uns nicht verstehen. Und das liegt nicht vor allem daran, dass die meisten Sprachen für uns Fremdsprachen sind. Nein, gerade die Menschen, die mich am besten verstehen müssten, verstehen mich oft falsch. Wie haben in den letzten Jahren gelernt, jedes Wort, das wir veröffentlichen, vorher auf die Goldwaage zu legen, damit es nicht missverstanden werden kann und ein Shitstorm auf uns niedergeht.

Vielleicht ist Pfingsten die Gegen-Erfahrung. Ich kann frei und ohne Angst reden – und die anderen verstehen mich! Jemand macht einen Vorschlag, andere nehmen ihn auf, und daraus wird ein neues, gutes Projekt. Eine Jugendkirche in Zossen, blühende Wiesen rund um unsere Dorfkirchen, eine Telefonkette gegen Einsamkeit. Das ist so, als wäre da ein Energiefunken, der von einem zum anderen überspringt. Der Heilige Geist als Energie, die verbindet.

Menschen im Gefängnis sind nicht nur durch die Mauern von anderen getrennt. Ihr Schuld trennt sie, das, was sie anderen angetan haben. Oft ist sicher auch das Einander nicht verstehen der Grund für eine Tat?

*A.R.: Das stimmt in vielen Fällen. Menschen haben verlernt einander zuzuhören, meinen schon alles über den/die anderen zu wissen. Oder sie mussten selbst erleben, dass ihnen keiner zugehört hat und sie gar nicht kennenlernen wollte. Das führt im schlimmsten Fall zu Aggression und Gewalt.*

*Natürlich wirken Sprachbarrieren trennend. Wenn ich mit einem Gefangenen reden will und ich seine Sprache nicht sprechen kann, dann suchen wir manchmal einen Mitgefangenen, der übersetzen hilft. Das geht manchmal gut und manchmal merkt man dabei erst, was mit der Sprache noch alles transportiert wird. Es sind ja nicht nur Worte, die wir übersetzten, es sind Gefühle, Erlebtes, Schweres und Schönes, was da mitschwingt. Und dann merken beide Seiten, wie schwer es ist, die eigenen Vorurteile und vorgefassten Meinungen zu überwinden.*

*An Pfingsten sammeln wir in den Gottesdiensten die Worte für das Fest in ihren eigenen Sprachen, oder den Namen für den Heiligen Geist. Und das ergibt dann einen Klangteppich aus vielen Sprachen. Und wir merken, wir haben etwas Gemeinsames, es gibt ein Verstehen im Glauben trotz unterschiedlicher Worte dafür. Genauso sind es Bilder und Symbole, die hier verbindend wirken können. Die über die Sprachgrenzen Verbindung schaffen.*

U.V.: Der Geist weht wo er will, sagt die Bibel. Er lässt sich nicht binden und ist frei. Der Heilige Geist kennt keine Grenzen.

*A.R.: Ja, und keine Mauern. Ich erlebe ihn auch im Gefängnis. Trotz geballter Schuld, trotz Zwang und einem engmaschigen Regelwerk.*

*Ein Gefangener hat eine schlechte Nachricht von Zuhause bekommen. Er kapselt sich ab. Ein Bediensteter („Wärter“) erkennt seinen schlechten Zustand und nimmt sich die Zeit, mit ihm zuzusprechen, und er fragt ihn, ob er die Seelsorgerin benachrichtigen darf. So kommen wir ins Gespräch. Spuren des Geistes?*

*Ein Mann hilft einem dem anderen aus mit seinem Einkauf, gibt was ab, ohne Gegenleistung zu erwarten. Weil er sieht, aus welcher Armut der kommt. Spuren des Geistes?*

*Ein Gefangener erzählt seine Lebensgeschichte, und die anderen hören ihm richtig zu. Sie reden einmal nicht aneinander vorbeireden. Spuren des Geistes?*

*Einer nimmt im Gefängnis wieder Kontakt zu seinem Sohn auf, um den er sich lange Zeit nicht gekümmert hat oder sich mit ihm zerstritten hat. Er entschuldigt sich, versucht es wenigstens. Spuren des Geistes?*

*Ja - Das sind manchmal nur Augenblicke.  
Das sind aber auch ganz kostbare Momente im Alltag eines Gefängnisses.  
Gerade, weil man es dort nicht erwartet.*

U.V.: Ja, niemand besitzt den Heiligen Geist. Er ist unverfügbar. Auch nicht in der Kirche. Deshalb sind wir darauf angewiesen, dass der Heilige Geist uns geschenkt wird. Wenn das Reden aufhört in den Familien, weil man sich über Corona zerstritten hat und der Riss mitten durch die Generationen geht. Wenn wir denken, dass jemand, der eine andere Meinung hat, unser Feind ist.

Christ\*innen vertrauen darauf, dass der Geist Gott in der Welt ist und lebendig macht. Wir dürfen ihn erbitten in guten Zeiten und in verfahrenen Situationen. So werden wir uns nicht in die Türme unserer Angst und der Rechthaberei zurückziehen, sondern neu aufbrechen und auf seine Fülle hoffen.

Gottes Geist leite und begleite uns. Amen